

ZEITUMSTELLUNG

GOTT VERÄNDERT GESCHICHTE
UND GESCHICHTEN.

„Da wurden die Jünger froh,
dass sie den Herrn sahen.“

(Joh. 20, 20)

HINTER VERSCHLOSSENEN TÜREN hatten sich die Jünger Jesu versammelt. So berichtet es uns Johannes im 20. Kapitel seines Evangeliums. Verriegelt und verrammelt hatten sie sich „aus Furcht vor den Juden“ (V.19). Jesus, ihr Herr und Meister, war tot. Mit ihm war auch ihre Hoffnung gestorben. Und nun war auch noch das Grab leer. Frauen berichteten seltsame Dinge.

Die Jünger fürchteten um ihr Leben. Sie hatten alles vergessen, was Jesus ihnen zu seinen Lebzeiten über seinen Tod und seine Auferstehung angekündigt hatte.

Dann tritt Jesus in den Raum. Er sagt nur einen Satz: **„Friede sei mit euch.“** (V.19) Er zeigt ihnen seine durchbohrten Hände. „Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.“ (V.20)

Der Anblick des auferstandenen Christus bringt augenblicklich die Zeitenwende im Leben der Jünger. Aus einem Häuflein verängstigter Männer wird eine Gruppe mutiger Bekenner: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.“ (Lk. 24,34) Die Jünger werden frei von Menschenfurcht und tauglich für einen neuen Auftrag ihres Herrn: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (V. 21). Diesem Auftrag widmen sie fortan ihr Leben. Sie werden zu Zeugen der Auferstehung Jesu und zu Boten des Evangeliums für eine verlorene Welt.

Wenn Jesus heute in unser Leben tritt, erleben auch wir eine Zeitenwende. Wir werden befreit von aller Furcht. Selbst der Tod verliert seine Macht über uns. Der Auftrag Jesu gilt nunmehr uns: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“

Rüdiger Karwath



LIEBE LESERIN,

LIEBER LESER!

„... alles ist eitel, du aber bleibst, und wen du ins Buch des Lebens schreibst“, so heißt es in einem Kanon, dessen Melodie, weil sie so eingängig ist, mir sofort beim Schreiben durch den Kopf geht.

Wie vergänglich doch alles ist, erleben wir tagtäglich, nicht nur jetzt in dieser besonderen Zeit, sondern unser ganzes Leben lang. Kein Tag gleicht dem anderen. Was so wichtig war, verliert plötzlich, in dem Moment, wenn sich die Umstände ändern, seine herausragende Stellung.

Den Jüngern Jesu ging es dabei nicht anders als uns heute. **Jesu Geburt, Jesu Tod und seine Auferstehung leiten die Zeitenwende ein.** Mit seiner Himmelfahrt und mit Pfingsten ändern sich die Machtverhältnisse. Die Gemeinde Jesu bekommt einen Auftrag und eine Verheißung. „Geht hin und macht zu Jüngern ...und siehe ich bin bei euch alle Tage...“

Dieser Auftrag wurde zu den verschiedenen Zeiten unterschiedlich wahrgenommen. Nicht nur die Zeit, auch die Zeiten ändern sich. Wie dieser Auftrag heute wahrgenommen wird, zeigen uns die Beispiele aus den Gemeinschaften und dem EC, die Sie in diesem Heft nachlesen können. **Gott verändert aber auch das Leben und er schreibt Geschichte mit Menschen, die er begabt, um ihnen auf unterschiedliche Weise zu dienen.**

Gerade jetzt im Frühling erleben wir es, die Zeit und die Zeiten ändern sich, das Leben bricht sich eine Bahn und ist doch so zerbrechlich. Gott aber bleibt und wen er ins Buch des Lebens schreibt.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und spannende Erkenntnisse.

IHR SIEGHARD REITER

Zeitumstellung?!

Bald ist es wieder soweit. Manch einer freut sich auf seine Stunde „Extra-Schlaf“, aber die meisten tun sich schwer damit. Laut einer Studie wollen über 80% aller EU-Bürger die Zeitumstellung abschaffen, denn viele haben ihre liebe Mühe mit ihr. Vor allem der natürliche Schlafrhythmus wird gestört. Der Körper muss sich an das neue Licht oder das fehlende Licht gewöhnen. Zugegebenermaßen nervt es auch, alle Uhren weiter zu stellen und darauf zu achten, rechtzeitig aufzustehen. Unser Körper wird durch die Zeitumstellung einfach aus dem Takt geschmissen.



Es ist gar nicht einfach, sich von heute auf morgen nach einem neuen Rhythmus zu richten, auch wenn es sich bei dieser Umstellung nur um eine Stunde handelt. Die momentane Krise zwingt uns in einen Rhythmus hinein, in dem wir uns schlecht einrichten können. Man kann nur vier Wochen vorausplanen, danach können alle Regeln und Planungen hinfällig sein.

Der ewiggleiche Gott

Gerade in dieser Zeit suchen die Menschen nach etwas Beständigem. Psalm 90,2 sagt uns über Gott: **„Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist**

du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Da wir Menschen alles in Zeit messen, ist es schwer für uns zu begreifen, dass etwas keinen Anfang hat, sondern immer da gewesen ist und für immer sein wird. Die besondere Schwierigkeit, Gottes Ewigkeit zu verstehen, liegt gerade darin, dass Gott sich zwar nicht ändert, die Art wie er kommuniziert aber schon. Dies lässt sich vor allem durch die Unterschiede auf Seiten der Menschen erklären.

Als Vater kenne ich meine Kinder genau. Ich weiß, wie ich mit ihnen reden muss. Bei dem einen reicht ein strenger Blick, der andere braucht die klare Ansprache. Ich liebe sie gleich, ich will ihnen die gleichen Werte vermitteln und doch muss ich mit jedem Kind anders kommunizieren. Bei Gott und seinen Menschen ist

das genauso. Er liebte die Menschen damals genauso wie uns heute und wünschte sich alle Zeit immer Beziehung mit ihnen. Zu keinem Punkt der Geschichte gibt Gott seine Menschen auf, sondern er wendet sich ihnen immer wieder barmherzig zu. Gott bleibt der Gleiche und verändert sich nicht. **Gott ist Barmherzigkeit und vergibt seinen Menschen und seinem Volk immer wieder.**

Der immer andere Hörer

Gott, sein Wesen, ja seine Botschaft ändern sich nicht. Doch die Menschen verändern sich. So kommt es, dass der ewiggleiche und unveränderbare Gott im-



mer neue Kommunikationswege und Sprachen entwickelt, um zu uns durchzudringen. Um auch in diese konkreten geschichtlichen Situationen hineinzusprechen, beruft und befähigt er immer wieder neu einzelne Personen, zu denen er spricht. Dieser rote Faden zieht sich von Adam und Eva über die Königszeit bis heute weiter. Gott ist ein Gott, der in einer konkreten Zeit mit und an einem konkreten Volk handelt und dazu einzelne Personen gebraucht.

Dieses stellvertretende Reden ändert sich noch einmal, als Gott in Jesus selber Mensch wird. Gott ist nun wieder unmittelbar erfahrbar und erlebbar. Nach Himmelfahrt passiert mit **Pfingsten noch einmal eine wirkliche Änderung** von der örtlichen Erfahrbarkeit Gottes an einem Ort und bei Einzelpersonen (beim Propheten, im Tempel oder wo Jesus gerade ist) zu einer universellen Verfügbarkeit durch den Heiligen Geist.

Gott lebt in uns und ist uns somit näher als alles andere auf dieser Welt. Er will uns auf dieser Welt gebrauchen, um an seinem Reich zu bauen. Alles, was dafür notwendig ist, schenkt er uns. Die Botschaft ist die gleiche: Gott ist barmherzig.

Konsequenzen für unser Leben heute

Corona hat manche Schwachstellen und wunden Punkte in unseren Gemeinschaften offengelegt. Denn auch wir erleben Corona als Zeitumstellung. Angebote, die jahrelang gut liefen, sind so nicht mehr möglich. Kreise müssen pausieren und ob alles wieder starten kann, ist fraglich. Unsere Gesellschaft hat in den letzten Jahren einen enormen Veränderungsprozess durchlau-



fen, den die momentane Krise noch einmal befeuert. Vieles ist digitaler geworden und an vielen Stellen wendet sich der Blick vom Veranstaltungs- zum Beziehungsorientierten. Die Frage, ob wir die Sprache des heutigen Hörers sprechen, ist relevanter als zuvor. Wir als Gemeinschaften sind gefragt, unseren Rhythmus umzustellen und anzupassen.

Gott ermutigt uns, die Chancen in dieser Krise zu erkennen und zu nutzen. Wir müssen uns an diese neue Zeit gewöhnen und neu sehen lernen, wo Gott sein Reich bereits baut und wir uns einklinken können. Oder wo wir Angebote sein lassen müssen, um neue zeitgemäße Formen zu finden, in die heutige Gesellschaft zu sprechen.

Gott lässt uns damit nicht allein, er hat die Welt und uns geschaffen. Er leitet und lenkt uns durch seinen Heiligen Geist und befähigt uns, richtig zu reagieren. Gott bleibt der Gleiche, seine Botschaft auch, da der Hörer sich hingegen ständig verändert, müssen wir uns als Gemeinschaften an immer wieder neue Situationen anpassen.

Lars Johannsen, Schwerin

Wenn jemand eine Reise macht, dann kann er was erleben ...

„Wenn Adam und Eva um Entschuldigung gebeten hätten, wäre dann alles gut geworden?“ oder „Was ist mit den Menschen, die nach Gott fragen und wirklich gut sind, gut leben?“. Spannend, oder?

Beim Bibellesen mit einer sehr engagierten Iranerin kommen wir auf den Glaubenskurs Al Massira zu sprechen. Sie schaut sich den Einführungskurs an und ist begeistert, auch wenn er auf Arabisch ist. **„Das müssen die anderen auch sehen. Können wir das machen?“** So kommt es, dass der Video-Kurs auf Persisch bzw. Farsi mit deutschen Untertiteln besorgt wird. Und dann überrascht uns Corona. Alles ruht erst einmal.

Endlich – Mitte Juli – beginnen Frank Feldhusen und ich in der LKG in Ludwigslust mit dem Kurs. Es wird höchste Zeit. Die Deutschkurse beginnen auch langsam wieder und damit ist die Freizeit unserer Freunde beschnitten. „Ob unsere Iraner auch kommen, wenn ihre Deutschkurse laufen?“ Ich habe leichte Zweifel.

Meine Sorge ist unberechtigt. Sie kommen ganz treu, nur Krankheit hält sie auf. Da sind der Bauingenieur, die Schneiderin, der KFZ-Meister, die Altenpflegerin und Buchhalterinnen mit großem Interesse dabei, die Bibel kennen zu lernen.

Al Massira beantwortet Fragen auf dem Weg, dem Lebensweg.

Der Kurs zeigt, was die Bibel wirklich sagt und was Nachfolger von Jesus tatsächlich glauben.

Dabei treffen wir auf bedeutsame Menschen wie Adam, Noah, Abraham, Mose, König David und Johannes den Täufer – alles Menschen, mit denen Gott Geschichte schreibt. Die Reise führt durch die arabische Welt. Jede Episode ist wie ein Puzzleteil. Wir lernen Maria – die Mutter von Jesus – kennen und den Messias selbst. Wir lernen seine Lehren und Gottes Liebe wie auch sein Erbarmen für alle Völker kennen. Diese Reise gibt Antworten auf Fragen, die jeder so mit sich trägt. Und Fragen haben unsere acht Iraner (siehe auch oben)! „Akzeptiert Gott nur Tieropfer?“ (wegen des Opfers der Feldfrüchte von Kain) **„Wir geben religiösen Verpflichtungen oft mehr Bedeutung als Gott.“** und „Jesus kommt wieder? In diese Welt? Nach Deutschland? Wie wird das sein?“. Auch Folgendes interessiert unsere Gruppe: „Was bedeutet: Ich und der Vater sind eins?“ und „Wie ist der Heilige Geist heute?“, „Warum fasten die Jünger von Jesus nicht?“, „Was ist das Reich der Dunkelheit?“, „Was ist ein Eckstein?“. Frank Feldhusen beantwortet die Fragen so gut es für eine andere Kultur geht.

Während einer Episode hat eine Teilnehmerin eine ganze Seite mitgeschrieben. Als ich sie daraufhin anspreche, sagt sie: „Das

will ich alles Jesus sagen, beten.“ Am Ende der ersten Episode bete ich. Dabei greife ich gerne Situationen und Probleme auf, die uns bekannt sind von unseren lieben Freunden. **Beim nächsten Mal frage ich in die Runde: „Möchtet Ihr auch selber Jesus etwas sagen?“** Ja, das wollen sie. Sogar die Männer beten mit. Wir sind sehr dankbar und beschenkt für die Begegnungen. Das ist aber noch nicht alles. Fast jeden Sonntag treffen wir uns im Gottesdienst der LKG – und da kommen dann auch die Kinder von zwei Familien mit. **Wir sind gemeinsam unterwegs und erleben dabei Gottes Segen.**

Dorothea Neumann, Ludwigslust



„Vertraut mir – ich verändere alles“

Herzliche Grüße, euer Jesus

Am Anfang eines Jahres bitte ich Gott um ein Wort, das mich begleitet. 2018 stand unter der Überschrift „Vertrauen“. Am Ende eines Masterstudiums mit vier Kindern erschien es mir passend. Die Verheißung Gottes hinter diesem Wort führte uns viel weiter, als wir es uns hätten ausdenken können. Als ich im März 2018 nach einer Urlaubslektüre im Internet suchte, fütterte ich Google mit „christliches Buch Vertrauen“.

„Lydia – ein Leben voller Vertrauen“ von Johannes Holmer – mit diesem Buch fand ich mich in 3000 Meter Höhe weinend neben einer stark geschminkten Hamburger Lady wieder, die jedes Mal recht verächtlich die Augenbrauen hob, als ich ein neues Taschentuch suchte. Die Lebensgeschichte von Lydia Holmer berührte einen Teil in mir, den ich lange nicht gespürt hatte. Bis heute kann ich nicht erklären, was da über den Wolken wirklich

passiert ist. Ich wusste, dass ich zurückkehren sollte.

Gottes Plan äußerte sich in einem stark brennenden Herzen: für Mecklenburg.

Vorsichtig versuchte ich meinem Mann das Buch über Lydia Holmer nahezubringen. Völlige Fehlannonce. Mir war absolut unklar, wie Gott es fertigbringen wollte, meinen Mann aus Hamburg herauszulösen. Schließlich fragte ich Ulf, ob wir in den kurzen Ferien im Mai nicht einmal nach Mecklenburg fahren wollten, um den Kindern die Orte meiner Kindheit zu zeigen. 850 Euro, um vier Nächte in Bützow zu verbringen? Mir stockte der Atem. Zum Zelten war es noch zu kalt. Wir entdeckten das Gästehaus „Beth Emmaus“ in

Loitz. Bei perfektem Maiwetter führen wir nach Mecklenburg. Nach 15 Jahren kehrte ich in meine Heimat zurück. Auf einem Spaziergang zum See in Loitz fragte ich die Kinder: „Könntet ihr euch vorstellen, hier zu leben?“ Der Älteste, von dem ich es am wenigsten erwartet hatte, sagte sofort ja. Allerdings wollte er dann einen Hund. „Das müsste schon drin sein, Mama.“ Noch bevor wir abreisten, formierte sich das „Team Mecklenburg“ mit dem Ziel, Hamburg zu verlassen. Merkwürdigerweise spürten wir zu diesem Zeitpunkt kaum, wie viel wir verlassen würden: eine herzliche Nachbarschaft, Freunde, Kollegen, Seelsorgefreundinnen, Zweierschaften ... Wir – das waren die Kinder und ich. Was war mit Ulf? Er stammt, anders als ich, nicht aus Mecklenburg. Ulf konnte sich zu diesem Zeitpunkt gar nicht vorstellen, einen solchen Schritt in den nächsten 2–3 Jahren zu wagen. Dann ge-

schah ein kleines Wunder. Ulf bat mich, ob ich mich nicht einmal umschauen könnte nach Häusern in Güstrow, um diese zu besichtigen. Ich wunderte mich ein wenig über seine Affinität zu Güstrow und gab wieder einmal ein paar Suchworte ein: „Haus in Güstrow kaufen“. Bei e-bay Kleinanzeigen tauchte sofort ein Haus auf. Es war sehr groß, hell und freundlich.

In dem Moment, als er aus dem dunklen Tor in die Sonne trat, erschollen Posaunen und Trompeten jubilierten.

Zwei Wochen nachdem mein Mann mir mitgeteilt hatte, dass er sich keinen Umzug vorstellen könne, saßen wir eines Samstags sehr früh im Auto und fuhren nach Güstrow. Etwas Merkwürdiges ging vor sich, während wir das Haus, den Garten und besonders den Feldweg hinter dem Haus ansahen. Ulf wirkte benommen und zugleich entschlossen, als er vorschlug, uns noch etwas in der Stadt umzusehen. Knapp zwei Stunden später traten wir in den Schlossinnenhof.



Ulf ging durch das Tor dicht gefolgt von seiner Familie. Das Jugendblasorchester probte für einen Auftritt. Nun hatte Gott in Ulfs Herz gesprochen. „Wenn einer von uns hier Arbeit bekommt, ziehen wir sofort hierher“, sagte mein Mann. Am selben Abend schickte ich eine Bewerbung per E-Mail ab. Nur wenige Stunden später hatte ich eine Einladung zum Vorstellungsgespräch in einer Reha-Klinik, eine Woche später den Arbeitsvertrag, drei Wochen später einen Termin beim Notar, einen weiteren Monat später verkauften wir unser Haus in Hamburg

und in den Herbstferien rollten die Umzugswagen. Der Abschied fiel uns nicht schwer. Unsere engste Freundin, eine Pastorin, meinte: „Ihr fahrt ins gelobte Land – erschreckt euch nicht vor den Riesen“. Die Riesen sollten kommen und auch verspäteter Abschiedsschmerz, Sehnsucht nach Freunden und Nachbarn. Aber eines kam nie: Reue oder Zweifel über diesen Schritt. Wenn gläubige Menschen uns jetzt von ihren Plänen erzählen, wundern wir uns ein wenig, denn die größten Veränderungen in unserer Familie haben wir nie geplant. Das war jemand anderes.

Clara Evers-Zimmer, Güstrow

Uwe Holmer
Zuversicht – Weil Glaube trägt



Uwe Holmer ist überzeugt: Die Erde hat einen hochintelligenten, mächtigen Schöpfer, der es gut mit uns Menschen meint. Und in der Bibel – in Gottes Wort – wird uns das Woher und das Wohin, das Wie und das Wozu unseres

Lebens erklärt. So können wir die Freude und Gewissheit des Glaubens kennenlernen.

Gebunden, 144 Seiten
ISBN 978-3-86353-730-2 · € (D) 9,90

Eva-Maria Holmer
Ich weiß, dass Gottes Plan perfekt ist
Lydia – Ein Leben voller Vertrauen



Lydia, die Enkelin Uwe Holmers, starb im Alter von 28 Jahren. Bei den Straßenkindern in El Salvador begann ein langer Leidensweg mit der Diagnose Krebs. Doch ihre Freude, ihre Willensstärke und ihr Glaube bis zum Tod

sind vielen ein großes Vorbild.

Gebunden, 224 Seiten
ISBN 978-3-7751-5434-5 · € (D) 16,99

„Bis hierher hat der Herr geholfen“

1. Samuel 7,12b

Das haben wir als EC-Mecklenburg in den letzten 30 Jahren erlebt. Referenten kamen und gingen, Projekte wurden angegangen und wieder beerdigt und vor allem haben Generationen von Kindern und Jugendlichen auf Freizeiten und Angeboten die frohe Botschaft gehört.

Die Arbeit im EC-Mecklenburg ist in Bewegung und verändert sich ständig. Über die Jahre hat sich die Theorie bestätigt, dass sich Kinder- und Jugendarbeit in Wellenzyklen entwickelt. Eine große Kindergruppe wächst heran und wird zum Jugendkreis. Nach einigen Jahren ist der Jugendkreis herausgewachsen und eine neue Kindergruppe wird begonnen. Es ist normal, dass Teilnehmerzahlen einbrechen und eine andere Generation neu beginnt. Wichtig ist es, das Neue anzugehen und auch darin Gottes Handeln zu sehen.

Nach den coronabedingten Absagen der Freizeiten und Maßnahmen im letzten Jahr wenden wir uns nun voller Freude und Mut diesem neuen Jahr zu. Im Jahresprogramm des EC-Mecklenburg finden sich einige Klassiker wieder, wie zum Beispiel die Abenteuerlandfreizeit (20.-26.06. in Karchow). Wir sind zuversichtlich, alle Projekte durchführen zu können.

Mit dem basECamp wagen wir etwas grundlegend Neues. Dieser MitarbeiterEinstiegskurs findet vom 02. bis 06. Oktober statt. Wir wollen Jugendliche für die Mitarbeit in ihren Gemeinden schulen und ihnen hierdurch einen geordneten Start in die Mitarbeit ermöglichen. Aufsichtspflicht, meine Rolle als Mitarbeiter, das innere Team, Spielepädagogik und wie schreibe ich eine Andacht sind nur einige der Themen. Dieser Kurs ist unendlich wertvoll und wir wollen nicht, dass es am Preis scheitert, somit wird auch keiner veröffentlicht. In Absprache mit den Gemeinschaften und dem EC wird geschaut, wie viel Zuschuss jedem basECamper gegeben werden kann.

Mit Teencamp als Zeltvariante in MV für nur 70 € (18.-25. Juli) und einer Kanutour in Brandenburg gehen wir weitere neue Wege, um als EC Landesverband zukunftsfähig zu werden.

Wir haben in den letzten Jahren so viel Segen erfahren. Viele neue Projekte sind entstanden. Jugendliche und Kinder sind dazu gekommen und stellen ihre persönlichen Fragen an den Glauben, wagen erste Glaubensschritte und suchen Gemeinschaft mit anderen Christen. Dafür sind wir Gott unfassbar dankbar. Gleichzeitig bedeutet das auch



Die BasisBibel ist so geschrieben, dass du und ich sie verstehen.

Sonder-
konditionen
über den Landes-
verband ver-
fügbar

Bibelübersetzungen gibt es wie Sand am Meer, doch viele sind schwer verständlich oder weit vom ursprünglichen Text entfernt.

Im Zeitalter digitaler Medien hat sich das Leseverhalten grundlegend verändert. Messenger-Dienste, Online-Berichterstattung, Social Media: Die Textmenge, mit der Menschen jeden Tag konfrontiert werden, nimmt stetig zu. Zeit und Bereitschaft für eine intensive Lesebeschäftigung nehmen dagegen ab. Der lesefreundliche Text der BasisBibel ist von Anfang an für das Lesen am Bildschirm konzipiert.

Zudem gab es schon Anfang der 2000er Jahre einen Bedarf für eine neue Bibelübersetzung, die besonders für die Arbeit mit jungen Menschen geeignet ist. Die BasisBibel kommt diesen Anforderungen nach. Die Bibel lesen und verstehen: Nie war das einfacher als mit der BasisBibel.

Sie ist die Bibelübersetzung für das 21. Jahrhundert: klare Sprache, kurze Sätze, sinnvolle Gliederung, umfangreiche Erklärungen in den Randspalten. Wir feiern das Erscheinen der Vollausgabe mit Altem und Neuem

Testament am 21.01.2021! Sind Sie bei der EC-Edition dabei?

Die EC-Sonderausgabe enthält das Alte und Neue Testament, zusätzlich weitere acht EC-Sonderseiten. Sie hat insgesamt 1.976 Seiten und das Format 13,9 x 19,8 cm. Die EC-Edition hat einen festen Einband, ist also sehr stabil. Sie hat ein gedrucktes

Griffregister und ein Lesebändchen. In einer ersten Auflage wird es 7.500 Exemplare der EC-Edition geben.

Die Basisbibel kostet 14,20 € und kann ab sofort beim EC-Mecklenburg, über den Landesreferenten lars.johannsen@ec-mecklenburg.de bestellt werden.



Gleichzeitig haben wir vor, neues zu wagen. Vom 02. bis 12. Mai wollen wir mit Team-EC Schul- und Missionseinsätze in Mecklenburg durchführen. Vormittags werden wir Religionsunterricht geben und Pausenaktionen gestalten. Nachmittags laden wir die Kinder in die Gemeinschaften vor Ort zum Missionsfest ein. Das Ganze soll die Jungscharen/Kinderstunden/Abenteuerländer ermutigen, nach den Sommerferien selbst wieder durchzustarten. Im Rahmen dieser Einsätze findet am 08. Mai der Landesjungschartag in Parchim statt.

Auch mit den EC-Jugendtagen wagen wir neue Wege. Vom 03. bis 05. September werden wir Lübtheen für uns erobern. Neuer Ort, verändertes Konzept ... Aber kraftvolle Verkündigung, toller Lobpreis und geniale Gemeinschaft mit Jugendlichen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern.

deutlich mehr Arbeit. So wurde meine Stelle von 50% auf 65% erhöht. Um das finanziell stemmen zu können, suchen wir 20 Menschen, die für den EC eine Patenschaft übernehmen und monatlich 25 € überweisen.

Durch dieses Paten- und Förderprogramm wollen wir neu Kontakt zu „Alt-ECLern“ und Unterstützern in den Gemeinschaften aufnehmen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist nur möglich, wenn sie Erwachsenen auf dem Herz liegt und von ihnen im Gebet und finanziell unterstützt wird. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich 20 Paten für unser Projekt finden würden. Falls Sie Interesse haben, einer der 20 EC-Paten zu werden, wenden Sie sich bitte an mich (lars.johannsen@ec-mecklenburg.de).

Lars Johannsen, Schwerin

BasisBibel in Zahlen



31.170
Verse hat die BasisBibel

34.461
An Stellen wurden Erläuterungen eingefügt

100 000
Stunden

hat die Übersetzung der BasisBibel in Anspruch genommen.
11 1/2 Jahre Non-Stop hätte ein einzelner Übersetzer dafür gebraucht.
Über 40 Personen haben an der Übersetzung der BasisBibel mitgearbeitet



8 km
reih man den Bibeltext der BasisBibel aneinander



BIBEL WELTWEIT
50 Prozent aller Menschen in Deutschland haben eine Bibel
700 Sprachen mit vollständiger Bibel
3411 Sprachen mit mindestens einem biblischen Buch
6 000 000 000 Menschen können die Bibel (ganz oder in Teilen) in ihrer Muttersprache lesen

Weitermachen!

BIBELKREISE ALS TELKO

Eine Telko (Telefonkonferenz) ist nichts anderes als ein Telefongespräch mit mehreren Leuten gleichzeitig. Auf diese Weise lassen sich ohne Probleme auch Bibelstunden durchführen - egal, welche Corona-Einschränkungen gerade gelten. Wir sehen uns zwar nicht, aber wir hören uns.

Wir haben damit in Röbel, Mirow und Neustrelitz in den zurückliegenden Monaten gute Erfahrungen gemacht. Gerade für viele ältere Menschen,

die nicht im Internet zu Hause sind, ist das Telefonieren eine einfache Sache.

Und wie läuft's bei uns ab? Zunächst begrüßt der Leiter die Leute, liest die Losung und betet. Dann kommt die Zeit für kurze Erfahrungsberichte der Teilnehmer: „Wer ist denn heute in der Leitung? Bitte erzählt doch kurz, wie es euch geht.“ Wir gehen dabei von Dorf zu Dorf und von Straße zu Straße. Nach Losung und Anfangsgebet wird der Bibeltext ge-



lesen, um den es gehen soll. Er wurde den Teilnehmern schon vornweg mitgeteilt, ebenso die Einwahldaten. Wer etwas sagen möchte, nennt zuerst seinen Namen und legt dann los. Nach einer Stunde ist Schluss. Also: Bibelstunden keinesfalls ausfallen lassen!

Hartmut Zopf, Karchow

INFORMATIONEN

AUS DEM MGV-RÖBEL

Ein kleiner Ort, eine kleine Gemeinschaft - aber die Zeit ist nicht stehengeblieben. Die Gemeinschaftsarbeit wächst - hier tut sich was.

Wir freuen uns, dass wir Ende November fünf neue Mitglieder aufnehmen konnten. Unsere Bibelstunden liefen im letzten Jahr ohne Unterbrechungen weiter, teils als Präsenztreffen, teils als Telefonkonferenzen.

Vor einigen Monaten startete in der Corona-Zeit eine wöchentliche Gebetsstunde (als Telefonkonferenz).

Ab Dezember 2020 planten wir, von bisher einer monatlichen Sonntagsveranstaltung auf zwei Sonntagstreffen im Monat umzustellen. Nun im Lockdown versuchen wir abwechselnd - an einem Sonntag für die Familien, dann am nächsten für die Älteren - einen Gottesdienst durchzuführen.

Gerade sind wir dabei, die „Gardinen-Frage“ zu lösen. Nach 40 Jahren tut eine Veränderung not.

Hoffnungsfest 2021

WIE WIR DIESE MISSIONARISCHE CHANCE NUTZEN KÖNNEN

Am 7.1.2021 startete die Premiere von „hoffnungsfest 2021“ auf Bibel-TV und auf YouTube. Das ist proChrist in einem neuen Format. Nicolai Hamilton unterhielt sich offen und ehrlich mit Mihamm Kim-Rauchholz, Yassir Eric und Sarah Brendel über ihr Leben und ihren Glauben. Man kann diesen Abend auf YouTube unter „hoffnungsfest 2021“ anschauen. Vom 7.-13. November 2021 wird es jeden Abend eine Übertragung auf Bibel-TV und im Internet geben.

Ich finde, „hoffnungsfest 2021“ ist eine relativ einfache Weise, damit Menschen die gute Nachricht von Jesus Christus hören. Deshalb habe ich bei uns in Güstrow vorgeschlagen: 1. Lasst uns um offene Menschen beten, die noch keine Christen sind. 2. Lasst uns Kontakte pflegen - bestehende vertiefen und/oder neue aufnehmen. 3. Lasst uns diese Menschen einladen, im November die Übertragung anzu-



schauen. Es gibt drei Möglichkeiten: A) Wir machen darauf aufmerksam: Es gibt interessante Abende zum Thema Hoffnung auf Bibel-TV - sieh sie dir an. B) Wer mag, lädt einen oder mehrere Menschen in sein Wohnzimmer ein, schaut mit ihnen die Übertragung an und redet darüber. C) Wir übertragen die Veranstaltung in unseren Saal. Dann hat man einen offiziellen Ort zum Anschauen.

Es wäre so schön, wenn Menschen Gott vertrauen lernen. Haben Sie Lust darauf?

Mehr Informationen gibt es unter www.hoffnungsfest.eu

Gabriel Möbius, Güstrow

Familiennachrichten

Geburtstage (MGV-Mitglieder jeder 70. Geburtstag und ab dem 75. jedes Jahr):

APRIL

| | | |
|--------|-----------------------------------|----------|
| 01.04. | Sella Gundlach, Krakow | 90 Jahre |
| 04.04. | Else Buschke, Krakow | 93 Jahre |
| 07.04. | Gerda Schwandt, Bützow | 87 Jahre |
| 09.04. | Gerdrud Scharnweber, Güstrow | 92 Jahre |
| 15.04. | Martin Wolter, Polz / Ludwigslust | 88 Jahre |
| 19.04. | Gretel v. Holst, Güstrow | 84 Jahre |
| 25.04. | Ingeborg Sokoließ, Lübbtheen | 77 Jahre |
| 28.04. | Helmut Reiter, Bantin / Lübbtheen | 91 Jahre |

MAI

| | | |
|--------|--|----------|
| 01.05. | Helmut Hieke, Bützow | 84 Jahre |
| 05.05. | Manfred Sokoließ, Lübbtheen | 81 Jahre |
| 11.05. | Peter Wilken, Güstrow | 75 Jahre |
| 18.05. | Heidi Krüger, Rostock | 80 Jahre |
| 20.05. | Gerhard Zerbst, Boizenburg / Lübbtheen | 94 Jahre |
| 24.05. | Gundula Wiede, Parchim | 85 Jahre |
| 29.05. | Konrad Obst, Wismar | 70 Jahre |
| 30.05. | Erika Groß, Güstrow | 79 Jahre |

Verstorben

| | |
|------------|---|
| 03.01.2021 | Christa Duwe im Alter von 75 Jahren, Neubrandenburg |
| 22.01.2021 | Arnold Neumann im Alter von 92 Jahren, Ludwigslust |

Neue Mitglieder

Petra van der Ham, LKG Waren / Röbel
Henk van der Ham, LKG Waren / Röbel
Matthijs van der Ham, LKG Waren / Röbel
Miriam Motzkus, LKG Waren / Röbel
Michael Motzkus, LKG Waren / Röbel

Termine

APRIL

| | |
|--------|---|
| 07.04. | Filmabend „Auferstanden“ (evtl.) in der LKG Ludwigslust |
| 10.04. | Landesvorstand in Wismar |
| 11.04. | Aktionssonntag Bibelwerkstatt |
| 17.04. | Bibeltag in Karchow / Dambeck |
| 20.04. | Konvent in Waren |

MAI

| | |
|------------|---|
| 02.-12.05. | Schuleinsatz und Kinderevangelisationswoche mit TeamEC |
| 08.05. | Treffen LGV/MGV in Güstrow |
| 08.05. | Landesjungschartag in Parchim |
| 13.05. | Open-Air-Gottesdienst der evangelischen Gemeinden im Schlosspark in Ludwigslust |
| 21.-25.05. | Pfingstferien MV |
| 21.-23.05. | Pfingstfestival Serrahn |
| 24.05. | HA Familientag in Parchim |
| 29.05. | Landesmitgliederversammlung in Güstrow |

Licht, Hoffnung, Möglichkeiten

Diese drei Worte stehen auf der Rückseite des Buches von Tomas Sjödin. Und in der Tat: seine Impulse lösen einiges aus. Mit guter Beobachtungsgabe schaut Sjödin in die Welt und zieht Verknüpfungen zu uns Menschen, zu Gott und zum Glauben an ihn. In seiner wunderbar unaufgeregten Sprache

sind seine Texte eine echte Wohltat, eröffnen neue Perspektiven und bringen Zuversicht.

Tomas Sjödin
Beginne jeden Tag wie ein neues Leben
SCM Brockhaus
17,99 €



Von der Gewissheit, dass es hell wird

SCM

Die Hoffnung der Auf- erstehung

„Der Herr ist
auferstanden –
er ist wahrhaftig
auferstanden“

1. HOFFNUNGSLOS

Hoffnung war neben Glaube und Liebe ein Hauptwort der ersten Christen. Damit befanden sich die Jesus-Nachfolger im Gegensatz zu ihrer antiken Umgebung: „Lebendige Hoffnung als religiöse Grundhaltung ist im griechischen Kulturkreis unbekannt.“ (Theol. Wörterbuch zum NT). **Man stand den Unheilmächten von Schuld und Tod hilflos gegenüber.** Für den römischen Philosophen Seneca ist „Hoffnung“ die Bezeichnung für ein unsicheres Gut. Niemand in der Antike glaubte an eine leibliche Auferstehung. So lebte man einfach in den Tag hinein: „Drum lustig, Leut’

denn heut ist heut!“ (Petron) oder wie der Apostel Paulus „das normale Heidenleben“ beschreibt: „Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot“ (1. Korintherbrief 15,32).

2. HOFFNUNG MIT NAMEN: JESUS CHRISTUS

Mit ihrer Hinwendung zu Jesus, dem Messias, änderte sich für die ersten Christen Grundlegendes. Der Apostel Petrus schreibt an die Gemeinden: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen

Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ (1. Petrusbrief 1,3). Petrus macht alles an der Auferstehung von Jesus fest. Jesus und seine Auferstehung sind das Alleinstellungsmerkmal der christlichen Hoffnung. Die Alltagsgewissheit der Christen, dass ihr Herr immer bei ihnen ist, ist Auswirkung dieses Oster-Ereignisses: Der Herr ist auferstanden. Damit wird Ostern zum Geburtstag der christlichen Hoffnung. Und weil Jesus auferstanden ist, werden wir auch auferstehen. **Die Zukunft gehört dem Auferstandenen.**

Hartmut Zopf, Karchow



IMPRESSUM

Wir in Mecklenburg – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des MGv und des EC

Herausgeber

Mecklenburgischer Gemeinschaftsverband e.V.
innerhalb der Evangelischen Landeskirche

Inspektor

Sieghard Reiter · Grüner Winkel 5 · 18273 Güstrow
Tel. 03843 465383 · inspektor@mgvonline.de
www.mgvonline.de

Redaktion

Frank Feldhusen, Lars Johannsen,
Dorothea Neumann, Gunnar Ollrog, Sieghard Reiter

Bankverbindung

Mecklenburgischer Gemeinschaftsverband e.V.
Evangelische Bank e.G.,
IBAN: DE65 5206 0410 0006 4381 80,
BIC: GENODEF1EK1

Herstellung, Layout, Gestaltung
serfling.media / Leipzig